



Winter 2019

GEMEINDEBRIEF

20. Jahrgang, Ausgabe 01/2019

Dezember bis Februar

Schöpferische Ruhepause

Geistliches Wort

ZEIT ZWISCHEN DEN JAHREN S. 4

Interview

MOTIVATION BRINGT ZUKUNFT S. 12

Ordinationsjubiläum

GLAUBE EINE STIMME GEBEN S. 27





Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim

Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Dieter Heier, Christian Schoppe, Anne Wirth



Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe März bis Mai: 15.02.2019

Die nächste Ausgabe ‚Frühjahr 2019‘ erscheint ab dem 8. März 2019

Auflage: 1.000 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Quo Vadis? Kooperationsmodell und Pfarrstellenbemessung	11
Interview: Unsere Konfirmanden Antonia, Henriette und Sönke	12
Die Weihnachtsgeschichte	17
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 22 - 23
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 + 21
Unsere Gottesdienste an Weihnachten	24
Kinderkirche	25
Konfirmanden	26
Personalien: 10-jähriges Ordinationsjubiläum	27
Stellenanzeige: Kollektenrechner	28
Weltgebetstag	29
Kirchensteuer	30
Reisen	32
Besinnliches	33
Ewigkeitssonntag	34
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Jahreslosung	40

Da sie den

Stern sahen,
hocherfreut
 wurden sie hocherfreut.

MONATSSPRUCH
 DEZEMBER 2018

MATTHÄUS 2,10

Schöpferische Ruhepause

Die Zeit ‚zwischen den Jahren‘

von Pfarrerin Susanne Pieper



Liebe Gemeindeglieder, eigentlich gibt es sie gar nicht, eine Zeit zwischen zwei Kalenderjahren – oder doch? In un-

serer Sprache hat sich dieser Begriff für die besonderen Tage eingebürgert, die zwischen dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel liegen. Es ist ein Ausdruck für die Empfindung, dass mit dem Ende des zweiten Weihnachtstages das Jahr im Grunde vorbei ist. Danach kommen Tage und Stunden, die seltsam unstrukturiert sind. Von außen kaum definiert. Da vergisst man schon mal, welcher Wochentag gerade ist oder welches Datum. Die Kinder haben Ferien, und für Viele ist es Urlaubszeit.

Ich muss dabei an eine meiner besten Freundinnen denken. „Weißt du, was ich als Erstes tue, wenn mein Urlaub beginnt?“, fragte sie mich und lach-

te, „ich nehme als Erstes die Uhr ab.“ Ohne Uhr zu sein, ohne einen Zeitmesser, das schafft ein völlig anderes Gefühl von Zeit. Dann beginnt erst einmal ein tiefes Durchatmen. Ein innerliches und äußerliches Zurücklehnen. Die Zeit beginnt sich zu dehnen. Zu weiten. Tiefer zu werden. Und mehr. Wir fangen an zu philosophieren: Wieso ist eine Stunde manchmal so kurz und dann wieder so lang? Was ist eigentlich Zeit? Und wer bestimmt das?

Ich glaube, dass die „Zeit zwischen den Jahren“ ein Geschenk für uns ist. Wir sollten uns dann nicht so Vieles vornehmen. Dies ist die Zeit, um das Weihnachtsfest und alles Schöne, was es uns gebracht hat, in uns nachklingen zu lassen und uns noch einmal in Ruhe daran zu freuen. Es kann die Zeit sein für spontane Besuche und ungeplante Begegnungen. Oder auch die Zeit, um noch einmal kritisch auf das zurückliegende Jahr zurückzublicken und sich zu fragen: Was habe ich gelernt? Welcher Streit ist gut ausgegangen? Welcher Abschied fiel mir

schwer? Was hat mir gutgetan? Wofür danke ich? Was will ich mit ins neue Jahr hinübernehmen? Und was kann ich getrost im Alten lassen? Wo habe ich Gottes Segen gespürt?

Die „Zeit zwischen den Jahren“ ist wie der Schabbat eines ganzen Jahres. Sie ist eine schöpferische Ruhepause. Von einer schöpferischen Pause erzählt auch die Bibel ganz an ihrem Anfang: Nachdem Gott alles gut geschaffen hat, ruht er. So sollen auch die Menschen am siebten Tag ruhen. Und das Feiern und das Ruhen sollen nicht weniger als eine schöpferische Pause vom Alltag sein. Damit fallen wir nicht in ein Loch. Vielmehr treten wir mit dieser Pause einen gu-

ten Schritt zurück, gehen auf Distanz zum alltäglichen Tun und lassen das wirken, was bisher schon alles getan worden ist. Wir lernen, neu zu staunen. Und Neues entsteht ganz leise in uns. Gott lädt uns zur schöpferischen Pause ein. Vielleicht genießen wir es dann, uns am Licht der Kerzen zu freuen, noch einmal das Weihnachtsoratorium in Ruhe zu hören, zu spielen, spazieren zu gehen, der Liebe Raum zu geben und darüber nachzudenken, wie großartig es ist, dass Gott uns in unserer Welt mit seinem Kind besucht.

Ich wünsche Ihnen und Euch eine frohe, gesegnete Festzeit und ein friedliches, behütetes neues Jahr!

*Einem Stern setzen
über deine Erinnerungen
dein Haus
dein Tun
deinen Weg
ins Herz
Und von dort aus weitergehen
ihm nach
dem Frieden entgegen*

(Verfasser unbekannt)

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

20. Jahrgang

Liebe Leserinnen und Leser, Sie halten nun den neuen, den 20. Jahrgang unseres Gemeindebriefs in den Händen. Mit diesem neuen Jahrgang wird wieder die Farbe geändert: Der Arbeitskreis hat sich für die Grundfarbe **VIOLETT** entschieden, die Zweitfarbe für die Überschriften und die Seitenzahlen ist korrespondierend dazu ein **PINK**. Zwanzig Jahre Gemeindebrief?! – Nein, noch ist es nicht soweit. Ich habe auch schon gedacht, dass wir ein Jubiläum feiern dürfen. Aber noch ist ein Jahr Zeit. Mit dem erstem Heft des 21. Jahrganges haben wir dann die zwanzig Jahre voll. Der erste Gemeindebrief erschien im Dezember 1999, damals herausgebracht von Pfarrer Rüdiger. Also stellen wir noch mal die Sektf Flaschen in den Kühlschrank. Aber im nächsten Jahr lassen wir dann die Korken knallen.

Mit dem neuen Jahrgang bestand wieder die Möglichkeit von Veränderungen. Aber wir wollten dieses Mal nichts verändern. Mit dem vergange-

nen Jahrgang hatten sich ja größere inhaltliche Veränderungen ergeben, unter anderem der Beginn der Interview-Reihe. Interviews sind aufwendiger als ein ‚normaler‘ Artikel, aber es bereitet uns unwahrscheinlich viel Spaß, die Fragen zusammenzustellen und anschließend Personen unserer Gemeinde zu befragen. In diesem Heft ist auf Seite zwölf das Interview mit drei unserer Konfirmanden abgedruckt. Wir vom Arbeitskreis waren sehr beeindruckt über die Antworten der jungen Leute und ihre Ansichten von Gott und der Welt. Aber bitte, lesen Sie selbst.

Neue Perikopenreihe

Zu Beginn des neuen Kirchenjahres wird in der gesamten Evangelischen Kirche in Deutschland die neue ‚Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder‘ in Kraft treten. In ihr ist geregelt, welche Texte aus der Bibel an einem bestimmten Sonn- oder Festtag im Gottesdienst gelesen werden und welche Texte Grundlage der

Predigt sind. Außerdem sind jedem Sonn- und Festtag zwei Lieder zugeordnet, die in einem besonderen Zusammenhang zu den jeweiligen biblischen Texten stehen. Diese Lese- und Predigttexte, die sich alle sieben Jahre wiederholen, nennt man Perikopenreihe. Die derzeit noch gültige Reihe stammt aus dem Jahr 1978 und wurde nun erneuert. Wir werden im nächsten Gemeindebrief auf die neue Perikopenreihe näher eingehen. In der Gottesdienstübersicht in diesem Heft sind schon jetzt die neuen Predigttexte berücksichtigt.

Abrechnung Kartoffelfest

Das diesjährige Kartoffelfest ist buchstäblich ins Wasser gefallen. Am 23. September machte der Himmel seine Schleusen auf und es regnete den ganzen Sonntag. Zwar war der Regen nach dem sehr trockenen Sommer sehr, sehr wichtig, aber eine Veranstaltung im Freien auf dem Buxtonplatz war nicht möglich. Die Mitglieder des Vereinsringes entschieden sich spontan, in das Vereinsheim des SV-Schwalheim unter Dach und Zelt umzuziehen. Somit konnten die Vereine ihre vorbereiteten und eingekauften Lebensmittel dennoch anbieten. Zwar kamen weitaus weniger Gäste als sonst, aber die Mitgliedsver-

eine des Schwalheimer Vereinsrings kamen so finanziell mit einem blauen Auge davon. Mit Ofenkartoffel, Dipp und Hausmacher Wurst leisteten wir in Gemeinschaft mit Vertretern der katholischen Gemeinde unseren ökumenischen Beitrag. Dabei konnten wir einen Überschuss von dennoch 20,00 EUR zum Gesamterlös beisteuern.

Veränderte Gottesdienstzeiten

Immer wieder trugen jüngere Schwalheimer Gemeindeglieder, aber auch Taufgesellschaften, den Wunsch an Pfarrerin Wirth heran, den Sonntagsgottesdienst etwas später beginnen zu lassen. Gerade die Taufgesellschaften haben nach Gottesdienstende bis zum Mittagessen eine längere Zeit zu überbrücken. Jüngere Gemeindeglieder – dazu zählen sicherlich auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden – würden gerne sonntags etwas länger schlafen. Auch wurde der Wunsch nach Abendgottesdiensten am Sonntag, möglicherweise aber auch am Samstag, laut. Mit dem Thema hat sich der Gottesdienstausschuss auseinandergesetzt. Gerne wollen wir diesen Wünschen und Anregungen Rechnung tragen. Somit beginnt zukünftig der Gottesdienst an Sonntagen, an denen nur in Schwalheim

Gottesdienst ist, um 10.30 Uhr. Alle zwei Monate findet ein Abendgottesdienst um 18.00 Uhr statt. Diese Abendgottesdienste können dann einen geistlichen Abschluss des Sonntages und die Vorbereitung auf die kommende Arbeitswoche bilden. Wir bitten Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun genauer in die Gottesdienstübersichten in den Gemeindebriefen zu schauen oder sich auf unserer Internetseite über die Anfangszeiten der Gottesdienste zu informieren.

Neue Läuteordnung

In unserer Reihe ‚Unsere Glocken‘ haben wir Ihnen in den Ausgaben Frühjahr 2016 bis Sommer 2017 mit dem Thema, „Warum läutet es denn?“, die Läutezeiten unserer Glocken näher gebracht. Sie kennen nun die Hintergründe und Botschaft unserer Geläute. Jedes einzelne davon ist in einer sogenannten Läuteordnung fixiert und wird vom Kirchenvorstand beschlossen. Auch unser Leitungsgremium musste sich mit der Läuteordnung auseinandersetzen. Neben den Geläuten in oben angeführten Veröffentlichungen im Gemeindebrief haben wir angeregt, nicht nur zum Tod eines Gemeindegliedes zu läuten (tiefe Glocken am Todestag um 17.00 Uhr), sondern auch die Geburt eines Kindes der gesamten Gemein-

de anzuzeigen. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, sofern die Eltern des Neugeborenen dies wünschen, am Tag der Geburtsanzeige (gerne auch der Tag der Geburt) um 10.00 Uhr mit allen drei Glocken für die Dauer von fünf Minuten zu läuten. In der neuen Läuteordnung wird es auch geringfügige Angleichungen von Läutezeiten zwischen Rödgen und Schwalheim geben. Diese werden wir im Frühlingsheft thematisieren und in der Gemeindeversammlung am 24. März im Gemeindezentrum Rödgen diskutieren.

Erweiterung Läutecomputer

Eigentlich sind unsere Glockensteuerungen in Schwalheim und Rödgen auf dem neuesten Stand: Es läutet automatisch zu den sonntäglichen Gottesdiensten (Vor- und Hauptläuten), das Mittagsgeläut um elf Uhr an Werktagen und das Samstagsabendgeläut um 18.00 Uhr sind programmiert, ebenso das Läuten zu Neujahr um 00.00 Uhr. Unsere Anlagen wissen sogar, wann Ostern ist, und läuten davon ausgehend an Pfingsten, Himmelfahrt und auch an Ostern. Wie Sie aber auf unserer Gottesdienstübersicht erkennen können, variieren die sonntäglichen Gottesdienstzeiten in Zukunft immer öfter. Die veränder-

ten Anfangszeiten können in den Anlagen nicht individuell eingestellt, sondern müssen von Sonntag zu Sonntag manuell geändert werden. Das kostet Zeit, mitunter viel Zeit. Aus diesem Grund hat der Kirchenvorstand in seiner Sitzung im November beschlossen, für die beiden Läutecomputer in der Schwalheimer Kirche und im Gemeindehaus in Rödgen jeweils eine Erweiterung installieren zu lassen. Die Anlagen werden mit einer SIM-Karte ausgestattet und die programmierten Läutezeiten können dann mittels Telefon/Handy von überall geändert oder angestoßen werden. Dadurch gestaltet sich auch das Läuten von den Friedhöfen oder vom Sauerbrunnen weitaus einfacher.

Schutz des Kindeswohls

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde lebt von vertrauensvollen Beziehungen sowohl zwischen den Teilnehmenden und den Mitarbeitern als auch untereinander. Dieses Vertrauen muss sich entwickeln und darf nicht zum Schaden von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt werden.

Das vom Dekanat Wetterau erstellte Präventionskonzept will die Verantwortlichen in den Gemeinden für den

Schutz von Kindern sensibilisieren, klare Handlungswege aufzeigen und dabei unterstützen und beraten.

Der achtsame Umgang mit dem Thema „Kindeswohl“ ist auch in unserer Gemeinde verankert. Der Kirchenvorstand hat sich erneut mit dem Thema Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt und das Präventionskonzept des Dekanats bestätigt. Personen, die im Bereich Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde Verantwortung tragen, werden auf das Thema Kindeswohlgefährdung sensibilisiert. Ziel ist für alle Beteiligte, Kindern und Jugendlichen den bestmöglichen Schutz vor Kindeswohlgefährdung und sexueller Gewalt zu bieten.

DOPPIK

Doppelte Buchführung in Konten – das bedeuten diese sechs Buchstaben – ist das neue Rechnungswesen in unserer kirchlichen Verwaltung. Unsere Landeskirche zieht mit vielen anderen Gliedkirchen, kirchlichen Institutionen, öffentlichen Verwaltungen und der Wirtschaft gleich. Die Doppik ist ein Rechnungswesen, das im Wesentlichen der doppelten Buchführung entspricht. Jeder Geschäftsfall löst in der Buchhaltung Veränderungen auf mindestens zwei Konten aus (Zugang bzw. Abgang). Mit der Doppik möchte die EKHN ein

Rechnungs- und Informationssystem verwenden, welches Menschen aus möglichst vielen Organisationen, Verwaltungen und Unternehmen nachvollziehen können. Ab dem nächsten Jahr werden die Haushaltsführungen, Buchungen und Abschlüsse nach dem neuen Rechnungswesen aufgestellt. Das verlangt für alle Beteiligte ein Umdenken. Vieles muss neu gelernt werden. Sekretärin, Pfarrerin und der Vorsitzende des Kirchenvorstandes haben sich in Schulungen bereits informiert. Aber wie das immer so ist: learning by doing.

Einführung als Lektor

Sie haben ihn vielleicht schon im Gottesdienst kennen gelernt oder im vergangenen Gemeindebrief das Interview mit ihm gelesen: Michael Seeger aus Karben. Er hat im vergangenen Jahr eine Ausbildung zum Lektor absolviert und nun erfolgreich abgeschlossen. Die praktische Ausbildung hatte Pfarrerin Wirth als seine Mentorin in unserer Gemeinde übernommen. Dabei hat er auch zwei Gottesdienste selbständig geleitet. In einem feierlichen Gottesdienst am Sonntag, dem 11. November wurden neben Michael Seeger weitere 12 Absolventinnen und Absolventen in der evangelischen Kirche in Okarben von Propst Matthias Schmidt in ihren Dienst als

Lektoren der EKHN eingeführt. Pfarrerin Wirth und Thomas Emich waren zu Gast und haben Herrn Seeger anschließend im Namen unserer Kirchengemeinde gratuliert. Wir freuen uns, wenn wir Herrn Seeger als Lektor in unserer Gemeinde recht bald wiedersehen werden. So wie es aussieht, wird er eine Ausbildung zum Prädikanten direkt anschließen.

Organistin geht in Rente

Ja, es stimmt wirklich. Frau Evstratova wird zum 30.03.2019 ihren Dienst als Organistin in unserer Gemeinde beenden und in den Ruhestand verabschiedet. Das kam für uns alle ein wenig überraschend. Gerne hätten wir unsere Organistin auch weiterhin regelmäßig im Gottesdienst gesehen und gehört. Damit ist nun bald Schluss. Nach ihrem Renteneintritt wird Frau Evstratova sicherlich noch das eine oder andere Mal unsere Orgeln spielen. Aber hauptsächlich werden andere Organisten zum Einsatz kommen. In den nächsten Monaten werden wir für Frau Evstratova einen feierlichen Abschied planen und uns auch schon nach einer Nachfolge umschauen. Haben Sie, verehrte Leserinnen und Leser, vielleicht schon eine Idee?

Quo Vadis

Kooperationsmodell und Pfarrstellenbemessung Teil III

von Thomas Emich

Das Kooperationsmodell beginnt Formen anzunehmen. Der Kontakt zu den Nachbargemeinden wird weiter intensiviert. Wie bereits berichtet, gehen fast alle Gemeinden im Kooperationsraum Bad Nauheim-Ober-Mörlen aufeinander zu. Erste Arbeitskreise haben sich gebildet, um die Gemeindearbeit mit denen der Nachbargemeinden zu vernetzen. Die gemeinsame Homepage unter den Bad Nauheimer Gemeinden ist schon ein Anfang. Der Wechsel des ‚Geistlichen Wortes‘ in den Gemeindebriefen findet immer mehr Anhänger bei den verantwortlichen Pfarrern. Die Konfirmanden von Nieder-Mörlen, Steinfurth, Wisselsheim und Schwalheim-Rödgen waren schon und werden zukünftig gemeinsam auf Freizeit fahren. Auch werden die Konfirmandensamstage immer mehr mit den Gemeinden Steinfurth und Wisselsheim abgestimmt, gemeinschaftlich geplant und durchgeführt.



Sport verbindet: Jugendliche aus allen Gemeinden spielen zusammen Fußball

Für das Krippenspiel zu Weihnachten in der Wisselheimer Kirche fehlte es noch an Aktiven. In unserem Krippen-Kreis waren es eindeutig zu viele Kinder und Jugendliche. Somit ‚leihen‘ wir acht Kinder aus Rödgen nach Wisselheim ‚aus‘, die dort mit den Jugendlichen ein gemeinsames Stück einstudieren. Gedanken über weitere Schritte im gemeinsamen Vorgehen werden sich die Kirchenvorstände der betroffenen Gemeinden in einer Rüstzeit vom 25. bis 27. Januar in Schmitten-Arnoldshain machen. Neben dem gegenseitigen (weiteren) Kennenlernen werden wir weitere Kooperationsfelder sondieren und besprechen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Motivation bringt Zukunft

Interview mit Antonia, Henriette und Sönke, Konfirmanden unserer Gemeinde

von Christian Schoppe, Hans-Otto Burkhardt und Thomas Emich

Ihr seid nun seit einigen Wochen Konfirmanden und besucht unsere Gottesdienste und den Konfirmandenunterricht bei Frau Wirth. Hattet ihr vorher schon einmal etwas mit Kirche, Gottesdienst und Glaube zu tun?

Henriette: Ja, also ich war früher schon vor der Konfi-Zeit öfters im Gottesdienst mit meinen Eltern oder auch mit meiner Verwandtschaft, also ich hatte schon damit was zu tun.

Sönke: Ich auch, weil wir auch Schulgottesdienste haben. Die sind vielleicht achtmal im Schuljahr und außerdem waren wir zu den klassischen Feiertagen wie Ostern und Weihnachten auch mit der Familie im Gottesdienst.

Antonia: Bei meiner Familie ist es so, dass wir quasi bei jedem Besuch immer in die Kirche gehen müssen, weil sie alle unglaublich gläubig sind und auch bei jeder Gelegenheit Amen sagen.

Was waren eure Eindrücke von den ersten Konfirmandenstunden und der Konfi-Fahrt?

Antonia: Die Konfi-Freizeit war sehr spannend und auch interessant und es hat tatsächlich was bewirkt bei den Glaubenssachen. Im Prinzip habe ich mich kaum damit beschäftigt, was es so für mich bedeuten würde, wirklich zu glauben. Jetzt ist es für mich präsender, der Glaube an Gott.



Sönke Risse

Sönke: Das ist bei mir ungefähr auch so. Vor allem hätte ich aber nicht gedacht, dass bei einer Konfi-Fahrt auf christliche Themen so direkt eingegangen wird. Bei einer Freizeit denkt man natürlich nicht so daran, aber wenn es eine Konfi-Fahrt ist - also hab ich zumindest nicht so daran gedacht.

Henriette: Also ich fand die Konfi-Fahrt auch generell sehr spannend, weil auch andere Gemeinden da waren und mit denen konnte man sich dann vermischen. Auch dass wir in unterschiedlichen Gruppen gearbeitet haben. Ich finde es generell auch cool, wenn man Abwechslung hat. Wir haben miteinander gekocht und danach auch alles Mögliche gemacht.

Sönke: Manche denken halt auch: „Ääh, Konfi-Unterricht, Gott und so“. Aber man macht da nicht immer fünf Stunden am Tag, setzt sich hin und redet über Gott, sondern macht auch mal was anderes. Vielfältigkeit und so. Aber es hat immer noch was mit dem Thema zu tun.

Was ist anders als in der Schule?

Henriette: Also, es ist nicht so streng, es gibt kein Klassenbuch (alle lachen). Wenn man zum Beispiel fünf Minuten zu spät gekommen ist, wird man nicht sofort eingetragen. Es ist halt nicht so



streng. Es gibt halt auch größere Pausen. Ich finde, es ist so ein Gemisch aus Kindergarten und Schule. Es ist lockerer als in der Schule.

Sönke: Ich finde, man kann die Konfi-Stunde auch nicht so richtig Unterricht nennen. Also, teilweise halt schon, aber in der Schule hat man verschiedene Lehrer, es ist alles gut geregelt, es gibt strenge Pausenzeiten. Bei uns im Konfirmandenunterricht ist es ja nicht so, dass zum Beispiel gesagt wird: „10.30 Uhr ist Pause bis 10.45 Uhr und dann geht es weiter“, sondern Pause ist dann, wenn wir mit dem Thema fertig sind.

Antonia: Erstens ist es interessanter als Schule, und zweitens kann man da mitmachen. In der Schule wird

halt mehr erklärt und dann sollen wir für uns arbeiten. Im Konfi-Unterricht werden wir im Gegensatz zur Schule mehr mit einbezogen und es wird auch unsere Meinung gefragt.

Was sagen Eure Eltern dazu, dass Ihr Euch konfirmieren lassen wollt?

Sönke (spontan): Die finden es halt gut! Antonia (lacht dabei): Es war doch ihre Idee!

Henriette: Also meine Eltern, denke ich, finden das gut, weil sie ja selber gläubig sind. Sie gehen halt schon mal in die Kirche und beten auch. Ich denke, sie finden das gut. Ich persönlich finde, dass es auch irgendwie so ein weiterer Lebensabschnitt ist wenn man ‚Ja‘ zur Konfirmation sagt. Und dann ist man ja auch von den Eltern losgelassen.

Sönke: Meine Eltern finden es halt auch gut, weil man dann nicht nur so Christ ist – „Ja, ich bin halt Christ, ich glaube halt ein bisschen an Gott“ – sondern daraus auch was lernt. Das passiert ja nicht unbedingt in der eigenen Familie. In den meisten Familien wird man von Baby an nicht so als Christ erzogen, dass man viel über die Kirche lernt. Eher die allgemeinen Geschichten über Weihnachten und so was. Aber so richtig darauf einge-

gangen bist du eigentlich nie so richtig. Und das macht man halt im Konfi-Unterricht. Es ist ja ein sehr wichtiger Teil in deinem Leben.

Antonia: Meine Eltern sind ... mein Vater ist auch der Meinung, ich sollte es sowieso mal zumindest wissen und er glaubt natürlich auch an Gott. Wenn auch nicht so sehr wie meine Großeltern. Meine Mutter ist der Meinung, dass man, egal ob man glaubt oder nicht, zumindest wissen muss, wer Gott ist, was die Christen für eine Meinung haben. Sie ist der Meinung, dass man jede Religion zumindest ansatzweise kennen lernen muss. Und da das Christentum für sie am wichtigsten ist und sie auch daran glaubt, muss ich sowieso konfirmiert werden.

Warum glaubt Ihr, dass – von den Konfirmanden abgesehen – selten Jugendliche einen Gottesdienst besuchen?/sich in der Kirche zeigen?

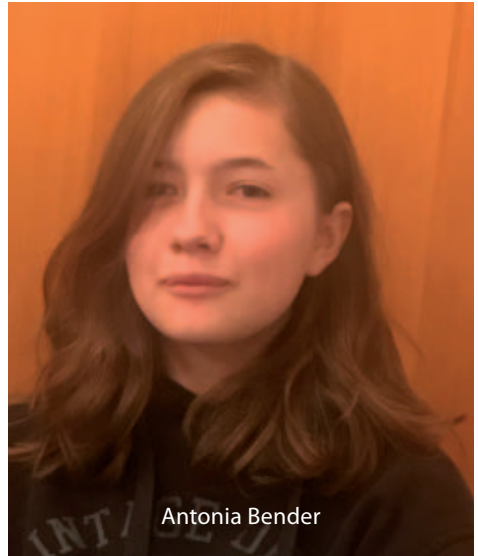
Henriette: Also, es ist ätzend, jeden Sonntagmorgen um 08.00 Uhr aufzustehen und zu denken, ich muss jetzt in die Kirche, dort sitzen alte Leute, da muss ich mitsingen. Ich denke, das ist ein bisschen unmotivierend. Bei mir ist das auch so, wenn ich denke: „Oh nee, jetzt musst du früh aufstehen und in den Gottesdienst gehen“. Da fehlt ein bisschen die Motivation, finde ich.

Sönke: Manche denken teilweise, dass Gottesdienst immer so die alte Leier ist. Du singst halt immer was, es gibt immer eine Predigt und es ist halt immer das Gleiche, es kommt nur jeden Sonntag eine andere Predigt und andere Lieder. Es ist halt nicht so ganz interessant gemacht für Jugendliche, für die es mehr spannend sein sollte.

Antonia: Die Jugendlichen haben halt auch das Gefühl, sie müssten etwas tun, was sich in ihre Zeit anpasst. Was etwas Neues ist, was niemand kennt, was komplett anders ist. Was nicht wirklich stimmt. Im Prinzip wird ja alles noch mal gemacht mit einem anderen Namen drauf.

Wie stellt Ihr Euch die Zukunft der Kirche vor? Oder eben: Hat das Christentum noch eine Zukunft?

Henriette: Also man hört ja oft, dass die Gläubigkeit halt insgesamt weiter sinkt, weil alle alten Leute, die jetzt noch leben, ja bald sterben werden. Und die meisten sind ja halt noch sehr gläubig und die besuchen halt noch die Gottesdienste. Das merkt man ja als Konfirmand, wenn man sonntagmorgens in der Kirche ist. Die meisten Besucher sind die alten Leute, und die Kirche ist halt sonntags wenig besucht – also sie ist halt leer. Ich weiß nicht, wie man die Leute dazu motivieren kann, dass sie in die



Antonia Bender

Kirche gehen sollten. Aber ich finde auch, wenn man in die Kirche geht, das gibt so einen Zusammenhalt generell, auch für die Gemeinde. Ich weiß nicht, aber mit Motivation hätte die Kirche schon eine Zukunft. Aber man müsste die Leute halt motivieren.

Wie könnte man die Leute motivieren? Keine Ahnung. Ich persönlich fände es cool, wenn man im Gottesdienst irgendwie so was einbringen könnte wie Sport oder so (strahlt). Zum Beispiel Spinning-Fahrräder: Dann wird das Gehirn durchblutet. Ja, das ist mega cool.

Sönke: Ich würde schon sagen, dass Kirche eine Zukunft hat – aber nicht so direkt. Wenn man den Osten von

Deutschland anschaut, die ehemalige DDR, da sind ja irgendwie 90% oder 95% gar nicht mehr in der Kirche richtig drinnen. Ich glaube, dass sich das auch langsam auf ganz Deutschland ausbreiten wird. Aber ich glaube schon, dass es immer diesen Teil gibt, der gläubig sein wird, der halt so bleiben wird. Dass sie ganz untergeht, das glaube ich nicht.

Antonia: Ich bin der Meinung, dass der Glaube weiter bestehen wird, auch weil das Christentum, die evangelischen Christen, unabhängig von ihrem Gott sind. Weil unser Gott ja der gnädigste Gott ist – quasi. Der uns am meisten versteht. Die älteren Mitglieder unserer Gemeinde geben uns eine Botschaft ab, wenn sie in die Kirche gehen. Eine Botschaft an die neuen Mitglieder. Aber: Die jüngeren Mitglieder machen sich auch weniger aus der Kirche. Im Augenblick sind sie mit ihrem Freundeskreis beschäftigt, mit der Schule, dann noch mal Schule, Eltern, dann wieder Schule dann

Freundeskreis usw. Wenn sie dann in älteren Jahren Zeit haben, gehen sie sicherlich auch in die Kirche. Weil sie bemerken erst dann, dass ihr Leben demnächst endet. Im Augenblick stehen sie ja in der Blüte ihres Lebens und da machen sie sich ja noch nichts aus dem Tod. Weil sie glauben, es passiert ja noch gar nicht.

Müssen die Menschen erst was Schlimmes erleben, um an Gott zu glauben? Das kann sein, denn es ist sicherlich eine große Motivation, wenn man z. B. in einer Zelle sitzt und denkt, jetzt sterbe ich. Dann hoffe ich doch, dass der Gott existiert. Aber ich glaube eher, die Menschen müssten das aus freien Stücken machen. Sonst würde es auch nichts bringen. Es ist ja auch der Grundstein dieser Gemeinde.

Liebe Antonia, liebe Henriette, lieber Sönke, wir danken euch herzlich für dieses tolle Interview.



Sönke Risse, Henriette Auel und Antonia Bender
standen dem Redaktionsteam Rede und Antwort

Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER ...



... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebär ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der

Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Kindergottesdienst

Wir treffen uns einmal im Monat **samstags** im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich!
Das KiGo-Team um Pfarrerin Wirth und Frau Lavallee.
(Termine: 8. Dez., 26. Jan. und 23. Feb.)

Ökumenischer Weihnachtsstand

Auch in diesem Jahr ist unsere evangelische Kirchengemeinde zusammen mit den katholischen Christen mit einem gemeinsamen Stand beim Weihnachtsmarkt des Vereinsrings Schwalheim vertreten. Sie sind herzlich eingeladen, am Samstag, dem 1. Dezember ab 15.00 Uhr auf dem Buxtonplatz unsere frisch zubereiteten Waffeln mit oder ohne Kirschen, Sahne und Eierlikör zu genießen.



Epiphanias

Gottesdienst zum Epiphaniastag

Ganz herzlich laden wir Sie zum Abendgottesdienst am Epiphaniastag - am Sonntag, dem **6. Januar** - in das Gemeindezentrum in Rödgen ein. In diesem Gottesdienst feiern wir das Ende der Weihnachtszeit. Beginn ist um **18.30 Uhr**.

Gemeindeversammlung

Schon jetzt möchten wir Sie herzlich zur Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 24. März nach dem Gottesdienst im Gemeindezentrum Rödgen einladen.



Das Jahr ist ein festgelegter Abschnitt im Kalender, dessen Beginn durch wiederkehrende Phänomene gekennzeichnet ist. Kirchlicherseits begegnen uns drei unterschiedliche Formen dieser Abschnitte:

Jahr

1. Das Kirchenjahr: Es beginnt immer mit dem 1. Advent Ende November oder Anfang Dezember und mit ihm die Vorbereitung auf Weihnachten (Feierlichkeiten von Advent, Weihnachten und Epiphanias).
2. Das bürgerliche Jahr: Der erste Tag im Januar kennzeichnet das neue Jahr (Feier des Altjahresabends, Silvester und ggf. politischer Termine).
3. Der Ostertermin: Der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond definiert das Osterfest (Begleitung und Feier der [Vor-]Fastenzeit, der Passion, von Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis).

Die ersten beiden Jahresdefinitionen sind am Stand der Sonne ausgerichtet, Ostern an dem des Mondes. Beide Gestirne laufen in unterschiedlichen Regelmäßigkeiten über den Himmel. Deshalb schwankt der Ostertermin gegenüber den an Weihnachten orientierten Festen jedes Jahr um Wochen. Aber egal, wie wir messen, Christen wännen sich durch Gott begleitet - an jedem Tag des Jahres.

Hans-Winfried Auel

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen
1. Sonntag im Advent	02.12.2018	09.30	
2. Sonntag im Advent	09.12.2018	09.30	10.45
3. Sonntag im Advent	16.12.2018	09.30	10.45
Abend vor dem 4. Advent	22.12.2018		18.30 Taizé-Gebet
Heiliger Abend	24.12.2018	17.00 Krippenspiel	15.30 Christvesper
Christnacht	24.12.2018	23.00 Christmette	
2.Weihnachtstag	26.12.2018		18.00 mit Hl. A.
Altjahrsabend - Silvester	31.12.2018		18.30
Neujahrstag	01.01.2019	17.00	
Epiphanias	06.01.2019		18.30
1. Sonntag nach Epiphanias	13.01.2019	09.30 mit Hl. A. im Gem.Haus	11.00 mit Hl. A.
2. Sonntag nach Epiphanias	20.01.2019	10.30 im Gem.Haus	
Letzter Sonntag nach Epiphanias	27.01.2019		10.00
5. Sonntag vor der Passionszeit	03.02.2019	10.30 im Gem.Haus	
4. Sonntag vor der Passionszeit	10.02.2019	09.30 im Gem.Haus	10.45
3. Sonntag vor der Passionszeit (Septuagesimä)	17.02.2019	10.30 im Gem.Haus	
2. Sonntag vor der Passionszeit (Sexagesimä)	24.02.2019	09.30 mit Hl. A. im Gem.Haus	11.00 mit Hl. A.
Sonntag vor der Passionszeit (Estomihi)	03.03.2019	10.30 im Gem.Haus	

Kollekte	Pfarrer	Predigttext
Kinder- und Jugendarbeit der eigenen Gemeinde	Frau Kling	Mt 21,1-11
Ev. Frauen in Hessen und Nassau	Pfarrerinnen Wirth	Jes 35,3-10
Konfirmandenarbeit eig.Gem.	Herr Jägers	Röm 15,4-13
Stiftung ‚Für das Leben‘	Herr Jägers	Lk 1,(26-38.)39-56
Brot für die Welt	Pfarrerinnen Wirth	1. Tim 3,16
Brot für die Welt	Mitglieder des Kirchenvorstandes	Jes 9,1-6
Gemeindebrief	Herr Schwalm	Röm 1,1-7
soziale Aufgaben der eigenen Gemeinde	Herr Jägers	Jes 51,4-6
musikalische Aufgaben der eigenen Gemeinde	Frau Kling	Jos 1,1-9
‚Krank auf der Straße‘	Herr Auel	Mt 2,1-12
Gesamtkirchliche Aufgaben EKD	Pfarrerinnen Wirth	Jos 3,5-11.17
Seniorenarbeit eig. Gem.	Pfarrerinnen Wirth	Röm 12,9-16
Frankfurter Bibelgesellschaft	Frau Rühl	2. Mo 3,1-8a,10,13-14
Gemeindehäuser	Pfarrerinnen Wirth	1. Kor 1,4-9
Für die Flüchtlinge und Migrationsdienste	Pfarrerinnen Wirth	Mk 4,35-41
Kinder- und Jugendarbeit der eigenen Gemeinde	Frau Herberhold	Mk 4,35-41
Hoffnung für Osteuropa	Frau Herberhold	Apg 16,9-15
Konfirmandenarbeit eig. Gem.	Pfarrerinnen Wirth	Lk 10,38-42

Weltgebetstag
Anfang März
Kath. Liebfrauenkapelle
Schwalheim, Am Rad

(Der genau Termin stand
bei Redaktionsschluss
noch nicht fest)

Konfi-Samstage

8. Dezember

11:00 - 18:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

19. Januar

11:00 - 18:00 Uhr

Ausflug ins Bibelmuseum

15. bis 17. Februar

Freizeit in Oberursel

Adventsfeier

Seniorenkreis am

Mittwoch, dem 5. Dezember, 15:00 Uhr

im Gemeindehaus in Schwalheim

Kindergottesdienst

samstags, 11:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

8. Dezember

Plätzchen backen

von 15.00 - 17.00 Uhr

26. Januar

23. Februar

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

5. Dezember

Adventsfeier

Gemeindezentrum Rödgen

9. Januar

Gemeindehaus Schwalheim

6. Februar

Thema: Weltgebetstag

Gottesdienste im Winter im Gemeindehaus

Ab dem 13. Januar finden die Gottesdienste in Schwalheim im Gemeindehaus im Lärchenweg statt. Ab Ende März/Anfang April feiern wir dann wieder unsere Gottesdienste in der Kirche.



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Ursula Roth (Tel: 6436)

Taizé-Gebet

In diesem Jahr findet das Taizé-Gebet am Abend vor dem 4. Advent, am Samstag dem 22. Dezember, um 18.30 Uhr im Gemeindezentrum in Rödgen statt. Den etwas anderen Gottesdienst mit viel Gesang, Stille und Besinnung wird von Herrn Jägers gehalten.



23

In eigener Sache:

Für den neuen Schulpfarrer an den Beruflichen Schulen am Gradierwerk, seine Frau und die beiden Kinder (vier Jahre und ein halbes Jahr) suchen wir ab dem 1. Februar 2019 oder später

eine Wohnung oder ein Haus zur Miete (5 bis 6 Zimmer) in Bad Nauheim. Vielen Dank für die Unterstützung!

Kontakt: Pfarrer Johannes Hoeltz
johannes.hoeltz@web.de
Telefon: 0160/8456087

Wir würden uns wünschen, dass sich jede und jeder von unseren Gottesdiensten angesprochen fühlt. Wir hoffen, dass dieses Jahr für alle etwas dabei ist.

Unsere Gottesdienste an Weihnachten:

Wir starten am **19. Dezember** in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Schwalheim mit einem Kindergottesdienst in der Schwalheimer Kirche um **09.00 Uhr**.

Am Samstag vor dem 4. Advent, dem **22. Dezember**, findet um **18.30 Uhr** im Gemeindezentrum in Rödgen zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit eine Abendandacht in Form eines Taizé-Gebetes statt.

An **Heilig Abend** beginnen wir um **15.30 Uhr** mit der Christvesper in Rödgen. Dieser Gottesdienst richtet sich an alle Gemeindeglieder, die es lieber klassisch und traditionell mögen.

Weiter geht es um **17.00 Uhr** in der Schwalheimer Kirche. Die Konfirmanden führen ein modernes Krippenspiel auf. Dieser Gottesdienst ist vor allem für unsere jungen und jung gebliebenen Gemeindeglieder gedacht.

Um **23.00 Uhr** findet für alle, die es lieber besinnlich, ruhig und musikalisch mögen, die Christmette in der Kirche in Schwalheim statt.

Zum Abschied ein Tatoo

Sankt-Martin Gottesdienst für KiTa-Kinder

von Anne Wirth und Thomas Emich

Da war ganz schön was los in der Schwalheimer Kirche. Verschiedene Pferdchen, Bettler und Martins wurden von den Kindern der Kindertagesstätte ‚Pusteblume‘ in der Mitmachgeschichte gespielt. Am Mittwoch, dem 7. November, feierten die Kinder aus Schwalheim mit ihren Erzieherinnen und Pfarrerin Wirth einen Sankt-Martin-Gottesdienst. Da wurde gesungen, erzählt, gelacht und gebetet.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von Olga Borodina begleitet. Zum Abschied bekam jedes Kind noch ein Sankt-Martin-Aufklebe-Tattoo. Da es allen viel Spaß gemacht hat, findet ein Kinder-Weihnachts-Gottesdienst für die Kita-Kinder und alle anderen Kinder, die Lust haben mitzumachen, am Mittwoch, dem 19. Dezember, um 9.00 Uhr in der Kirche in Schwalheim statt.



Jesus liebt mich

Konfirmandenzeit vom 27. bis 29. September

von Pfarrerin Anne Wirth

Auf nach Gernsheim hieß es am Montag für 46 Konfirmanden. Das Thema Jesus Christus stand auf dieser Freizeit im Vordergrund. Ausgehend von dem Film „Jesus liebt mich“ beschäftigten sich die Jugendlichen mit den Themen: historischer Jesus, Tod, Auferstehung, Zweifel und tauschten sich darüber aus, was Jesus wohl tun würde, wenn er heute unter uns leben würde. Die Jugendlichen sangen,

beteten und arbeiteten in den workshops, die die Teamer nachmittags anboten, und konnten sich bei „capture the flag“ auch einmal ordentlich austoben.

Ein Höhepunkt der Freizeit war das Lagerfeuer am zweiten Abend. Erschöpft und ein wenig traurig, dass es schon vorbei war, traten die Teilnehmer am Freitag die Rückreise an.



Glaube eine Stimme geben

Zehnjähriges Ordinationsjubiläum von Pfarrerin Wirth

von Thomas Emich

Seit zehn Jahren ist sie Pfarrerin und mittlerweile in ihrer zweiten Gemeinde tätig. Am 9. November 2008 wurde Anne Wirth in Langenhain von Propst Klaus Eibach an einem wichtigen Gedenktag zur Pfarrerin ordiniert (bestellt).

Siebzig Jahre zuvor wurden in der Reichsprogromnacht zahlreiche jüdische Einrichtungen von den Nationalsozialisten zerstört. Über 30.000 Juden wurden in Konzentrationslager verschleppt.

Eibach betonte in seiner Ansprache, dass die Kirche nie wieder schweigen dürfe. „Gott lege der Kirche das Leben der Schwächsten ans Herz“, so Eibach damals.

Für ihre Antrittspredigt hatte Pfarrerin Anne Wirth Hiobs Klage über die Endlichkeit gewählt. Jeder kenne die Sorge um einen geliebten Menschen. Mitten im Leben vom Tod umfängen zu sein und die Frage, warum Gott das

Elend auf der Erde zulasse, stelle den Glauben immer wieder auf die Probe. Im Hadern und Ringen mit Gott bleibe er aber die einzige Zuflucht. Durch das Vertrauen auf Gott änderten sich

zwar keine Gegebenheiten, wohl aber die Akzeptanz des Erlittenen. Mit der Aufforderung, den Schmerz laut werden zu lassen, ihn in Gottes Ohr zu schreien, schloss die Pfarrerin ihre flammende und charismatische Predigt.



Thomas Emich gratuliert Pfarrerin Anne Wirth zum Jubiläum

Zehn Jahre später erinnert der Vorsitzende des Kirchenvorstand Thomas Emich am Buß- und Betttag in Rödgen an Wirths Ordination in Langenhain. Emich gratuliert der überraschten Pfarrerin zu ihrem Jubiläum und überreicht einen Blumenstrauß und ein kleines Geschenk. Er wünscht sich für die ganze Gemeinde, dass die Pfarrerin auch weiterhin dem Glauben eine Stimme geben möge.

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Haben Sie Lust, mit Zahlen zu arbeiten? Bereitet Ihnen der Umgang mit Tabellen und Formularen keine Schwierigkeiten? Wollen Sie sich ehrenamtlich ein wenig in unserer Gemeinde einbringen? Dann haben wir genau das Richtige für Sie: Unsere Kirchengemeinde sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für Schwalheim einen/eine

Kollektenrechner/in

Kaufmännische oder eine Finanzausbildung ist nicht erforderlich. Wir brauchen jemanden, der die sonntägliche Kollekte annimmt, zählt, das Kollektenbuch verwaltet und das eingenommene Geld weiterleitet.

Haben Sie Lust, uns ein wenig zu unterstützen? Dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Wirth, bei den Mitgliedern des Kirchenvorstandes oder einfach im Pfarrbüro. Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe.



Erste Hilfe.

Wer sich selbst ernähren kann,
führt ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/selbsthilfe

Mitglied der **actalliance**



Selbsthilfe.



Würde für den Menschen.

Kommt, alles ist bereit

Weltgebetstag 2019 aus Slowenien

von Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.



Das Titelbild stammt von Rezka Arnuš

„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag 2019. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden. In über 120 Ländern der Erde rufen ökumenische Frauengruppen damit zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohner*innen sind knapp 60 % katholisch. Slowenien war über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Heute liegt Slowenien auf der „berühmten“ Balkanroute, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa kamen.

Mit offenen Händen und einem freundlichen Lächeln laden die slowenischen Frauen die ganze Welt zu ihrem Gottesdienst ein. „Kommt, alles ist bereit. Es ist noch Platz“ - unter diesem Motto geht es besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“.

Evangelische und katholische Frauen aus Schwalheim und Rödgen laden ganz herzlich zum Weltgebetstag in die kath. Liebfrauenkapelle in Schwalheim, Am Rad, ein. (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest).

Steuer vs. Spenden

Die Geschichte der Kirchensteuer (Teil 2)

von Thomas Emich (aus EKHN-Veröffentlichungen)

Warum ziehen die Finanzämter die Kirchensteuer ein?

Die Kirchen wollen den Verwaltungsaufwand möglichst gering halten. Deshalb ziehen sie die Kirchensteuer nicht selbst ein, sondern beauftragen die staatlichen Finanzämter damit. Die Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) zahlt den Finanzämtern in Hessen 3 Prozent und in Rheinland-Pfalz 4 Prozent der Einnahmen. Ein Gewinn für beide Seiten: Der Staat hat Einnahmen und die EKHN kann auf ein eigenes, kostenträchtigeres Einzugsystem verzichten.

Wie wird sie berechnet?

Die Kirchensteuer beträgt in der EKHN 9,0 Prozent der Lohn- oder Einkommensteuer. Die echte Belastung durch die Kirchensteuer ist aber meist um 20 bis 48 Prozent geringer, weil sie bei der Einkommensteuererklärung als Sonderausgabe geltend ge-

macht werden kann. Das verringert die zu zahlende Einkommensteuer. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer entrichtet, bezahlt auch meist keine Kirchensteuer.

Kappungsantrag sinnvoll?

Ab einem zu versteuernden Jahreseinkommen von circa 265.000 Euro (Grundtabelle) oder circa 530.000 Euro (Splittingtabelle) kann ein Kappungsantrag gestellt werden. Dann kommt ein anderer Berechnungsmodus zum Zuge. Das kann zu einem etwas günstigeren Ergebnis führen. Für Mitglieder, deren zu versteuerndes Einkommen unterhalb der genannten Beträge liegt, ist die konventionelle Berechnung die günstigere Variante.

Ehepartner mit ungleicher Konfession

Wenn ein Ehepartner evangelisch und der andere katholisch ist, wird

die Kirchensteuer auf beide Kirchen gleich verteilt. Wenn der Ehepartner, der keiner Kirche angehört, das zu versteuernde Einkommen allein erarbeitet, der andere Ehepartner aber einer Kirche angehört, kann ein besonderes Kirchgeld anfallen. Es richtet sich nach der Höhe des Familieneinkommens, ist aber erheblich niedriger als die Kirchensteuer.

Welche Alternativen gibt es?

In vielen Ländern sind die Kirchen ausschließlich auf Spenden und Kollekten angewiesen. In anderen finanzieren sich die Kirchen über eine allgemeine Kultur- oder Sozialsteuer. Eine Spendenfinanzierung führt zu starken Schwankungen und macht eine verlässliche Planung unmöglich. Kirchen, die sich über Spenden finanzieren, konzentrieren sich in der Regel nur auf das interne Leben ihrer Gemeinden. Eine staatliche Finanzierung wie durch eine Kultursteuer würde die Kirche vom Staat abhängig machen und damit ihre Bedeutung als eine nicht staatliche Kraft in der Gesellschaft schwächen.

Vorteile für die Gesellschaft?

Die Kirchensteuer trägt zum sozialen Ausgleich bei, denn sie berücksichtigt die finanzielle Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder. Alle haben die gleichen Rechte und steuern das bei, was sie können. Die finanzielle Lage der Kirche ist direkt an die finanzielle Situation der Wirtschaft und der Menschen gekoppelt.

Der Einzug durch die Finanzämter ist zuverlässig, transparent im Verfahren und diskret im Einzelnen. Niemand muss sich der Kirche gegenüber finanziell offenbaren. Niemand kann sich übermäßigen Einfluss verschaffen.

Nachteile für die Kirchen?

Das Aufkommen der Kirchensteuer ist abhängig vom konjunkturellen Umfeld. Der diskrete Einzug durch die Finanzämter macht es der Kirche unmöglich, sich gezielt und persönlich für die Zuwendungen zu bedanken.

Siebenbürgen erleben

Rumänienrundreise vom 17. bis 24. September 2019

mit der Kirchengemeinde Steinfurth-Wisselsheim

Herzliche Einladung zu einer Studien- und Begegnungsreise nach Meschen, Bezirk Mediasch in Siebenbürgen. Genießen Sie die malerische Karpatenlandschaft und die Gastfreundschaft ihrer Bewohner. Es werden unter anderem die Städte Klausenburg, Hermannstadt und Schäßburg besichtigt. Auch die eindrucksvollen Moldauklöster stehen auf dem Plan. In Meschen besuchen Sie die Partnergemeinde von Steinfurth und die historische Kirchenburg. Das und vieles mehr bietet Ihnen das achttägige Programm. Wir würden uns freuen, Sie auf dieser Reise begrüßen zu

dürfen. An- und Abreise erfolgen per Flug von Frankfurt nach Cluj (Klausenburg). Die Unterbringung erfolgt während der Rundreise in landestypischen Mittelklasse-Hotels bei Halbpension. Der Preis beträgt ca. 900,- € pro Person.

Ihre Voranmeldung zur Reise richten Sie bitte an das Ev. Pfarramt Steinfurth, Steinfurth Hauptstr. 42, 61231 Bad Nauheim, Telefon 06032/81667

Die Organisation dieser Reise wird von der Reise Mission-Leipzig durchgeführt.



Die Lügenbrücke in Hermannstadt

MENSCH DU

Hast du das helle Blau geseh'n
unseres Planeten, schön wie anderes kaum.

Er sendet die Farbe gleich einem Juwel
doch du fällst ohne Gewissen den Baum.

Denn legst du Feuer auf Borneo

um uralte Wälder zu roden,

so wird dafür „El Nino“ sich

über Ländern und Meeren austoben.

Besinne dich Mensch, dann wird sie dir
vielleicht noch einmal vergeben.

Die Erde – das blaue Wunder,

Mensch du:

ERHALTE DIE BÄUME AM LEBEN!

Bärbel Schmid-Schischke



Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2019 für dich?

Suche Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34, 15

Dreikönigskuchen

Am Dreikönigstag backt man in Spanien diesen Kuchen. Wer die Mandel findet, ist König!

Brate **125 Gramm gemahlene**

Mandeln vorsichtig in **Butter** an. Mische die abgekühlten Mandeln mit **125 Gramm Puderzucker**. Verrühre in einer Schüssel **3 Eier**, die Zuckermandeln und **100 Gramm**

weiche Butter zu einem Teig. Stelle ihn 30 Minuten lang kalt. Fette eine **Springform** ein und lege die erste kreisförmige **Scheibe Blätterteig** hinein. Fülle den Teig hinein und drücke irgendwo **eine ganze Mandel** hinein.

Dann bedecke den Teig mit einer **zweiten Scheibe Blätterteig**. Bestreiche den Deckel mit einer Wasser-**Eigelb**-Mischung.

Stelle den Kuchen für 1 Stunde kalt und backe ihn dann 25 Minuten bei 200 Grad goldbraun.



Eisteller

Lege Beeren und Blätter in einen Suppenteller und fülle ihn mit Wasser auf. Lass den Wasserteller über Nacht draußen stehen. Am nächsten Morgen kannst du deinen gefrorenen Fruchtekuchen aus dem Teller nehmen. Zum Essen ist er nicht geeignet – echter Kuchen schmeckt auch viel besser!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

JAHRESLOSUNG
2019

Suche
Frieden
und jage
ihm nach!

Psalm 34,15